

kurz & bündig: Die Corona-Response der GIZ

Green Recovery – den ökonomischen und sozialen Wiederaufbau klima- und umweltfreundlich gestalten

Die COVID-19-Pandemie stellt die Welt vor extreme Herausforderungen. Während zunächst die unmittelbaren sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen im Vordergrund standen, ist mittlerweile absehbar, dass sich die Krise vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern auch mittel- und langfristig auf die wirtschaftliche, soziale, politische und ökologische Entwicklung auswirken wird und die Erreichung aller globalen Entwicklungsziele (*SDGs*) gefährden kann.

Die verheerenden Auswirkungen auf Gesundheitssysteme und die weitreichenden Folgen der Lockdown-Maßnahmen für die Volkswirtschaften drohen die extreme Armut zu verschärfen und Fortschritte im Bildungswesen zu konterkarieren. Die Situation der Unternehmen ist in Entwicklungsländern besonders gravierend. Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sehen sich weltweit etwa 436 Millionen Unternehmen infolge von COVID-19 erheblichen Geschäftsrisiken ausgesetzt. Im Rahmen einer von der GIZ in 23 Partnerländern in Ost- und Westafrika sowie Südostasien durchgeführten Umfrage gaben drei Viertel der 674 befragten, in der Energieversorgung tätigen Unternehmen an, die finanziellen Verluste durch COVID-19 nicht kompensieren zu können. Fast 30 Prozent mussten

ihren Betrieb bereits einstellen, darunter sowohl kleinere als auch größere Unternehmen.

Die globale Pandemie ist nicht nur als Gesundheitskrise mit weitreichenden wirtschaftlichen und sozialen Folgen zu verstehen, sondern auch als aktuelles Symptom einer existenzbedrohenden Umwelt- und Klimakrise, das durch Megatrends der letzten Jahrzehnte – Globalisierung, Urbanisierung, Biodiversitätsverlust, Klimawandel – begünstigt wurde. Die Zerstörung von Ökosystemen und steigende Temperaturen erleichtern beispielsweise neu auftretende zoonotische Krankheiten, auf die in einkommensschwachen Ländern 20 Prozent aller Todesfälle zurückgehen.

Die GIZ berät dabei, den ökonomischen und sozialen Wiederaufbau **klima- und umweltfreundlich** zu gestalten und Resilienz und Nachhaltigkeit zu stärken.

Leitbild für die mittel- bis langfristige Bewältigung der Pandemie (*recovery*) sollte daher eine weitreichende Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft sein, die sich an internationalen Zielen wie der Agenda 2030, dem Pariser Klimaschutzabkommen und der Biodiversitätskonvention orientiert und die Resilienz gegenüber zukünftigen Krisen erhöht. *Recovery*-Maßnahmen sollten weltweit die Weichen hin zu umweltfreundlichen, gendergerechten und sozial-inklusiven Gesellschaftsordnungen stellen.

Um die Wirtschaft in den nächsten Monaten und Jahren wieder anzukurbeln, werden weltweit in bisher ungekanntem Ausmaß öffentliche Investitionen in Billionenhöhe getätigt. Diese bieten eine einmalige Chance für einen beschleunigten Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Gesellschaftsform der Zukunft (doppelte Dividende). Doch gleichzeitig besteht das Risiko, dass diese Investitionen in kohlenstoffintensive und lineare Wirtschaftsmodelle fließen. Zudem drohen Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele in ihrem Ambitionsniveau gesenkt und Umweltgesetze sowie Teilhaberechte geopfert zu werden, um kurzfristige Wirkungen auf den Konjunkturverlauf zu ermöglichen. Im Ergebnis könnten die Maßnahmen zur Überwindung der Folgen von COVID-19 damit die Klimakrise beschleunigen, wodurch für die Weltgemeinschaft ungleich schlimmere Folgen entstehen können und globale und soziale Ungleichgewichte verstärkt werden.

Die GIZ unterstützt die Bundesregierung und ihre Partnerländer bei der Bewältigung der unmittelbaren Folgen (*crisis response*) sowie der mittel- bis langfristigen Folgen der Krise (*recovery*). Unter *Green Recovery* versteht die GIZ speziell an den Chancen und Risiken für Umwelt und Klima ausgerichtete, temporär begrenzte Maßnahmen zur Wiederaufnahme des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens, welche dabei helfen, die unmittelbaren sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Folgen der Corona-Krise zu bewältigen und gleichzeitig die Weichen für Strukturreformen und einen transformativen Wandel in Richtung Nachhaltigkeit, Resilienz und Klimaneutralität stellen (doppelte Dividende). Dies führt zu einem langfristigen, grünen Wachstum, das die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen für die kommenden Generationen sicherstellt.

Folgende Handlungsfelder sind bereits heute Teil des GIZ-Beratungsangebots und sollten aus GIZ-Sicht zukünftig für *Green Recovery*-Maßnahmen besonders im Fokus stehen:

► KKMU-Förderung

Aufgrund der hohen Bedeutung der kleinen und mittleren Unternehmen für Konjunktur und Beschäftigung ist die Förderung von Zukunftsfähigkeit und Resilienz von Unternehmen im Rahmen einer *Green Recovery* von großer Bedeutung. Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU) stehen vor der Herausforderung, ihre Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit in der Corona-Krise zu sichern und Arbeitsplätze zu erhalten. Gleichzeitig soll ihre Produktion umwelt- und klimaverträglicher werden. Die GIZ unterstützt KKMU bei der emissionsarmen, ressourceneffizienten Wiederaufnahme und Anpassung ihrer Geschäftsmodelle (*Greening Industries*) und bei der Erschließung von Marktchancen in grünen Sektoren (*Green Industries*). Im Fokus steht die Stärkung der Resilienz von Unternehmen durch Berücksichtigung von Risiken des Klimawandels. *Green Recovery*-Maßnahmen zielen gleichzeitig darauf ab, die Nachhaltigkeit von internationalen Wertschöpfungs- und Lieferketten zu stärken und

die Widerstandsfähigkeit gegenüber zukünftigen Pandemien oder klimainduzierten Schocks besonders von exportorientierten KKMU zu erhöhen.

► Ökologische Fiskalreform / Subventionsabbau

Die GIZ setzt sich im Rahmen von *Green Recovery*-Maßnahmen dafür ein, den Abbau von staatlichen Subventionen für fossile Brennstoffe und eine ökologische Fiskalreform zu fördern. Dies ist wichtig, um zusätzliche fiskalpolitische Gestaltungsspielräume in den nationalen Haushalten für zukunftsorientierte „grüne“ Investitions- und Fördermaßnahmen und klimafreundliche Anreizsysteme zu schaffen. Durch „grüne“ Haushaltsführung im Sinne einer nachhaltigen Ausrichtung von Steuer- und Ausgabenpolitik werden umweltschädliche ökonomische Fehlanreize abgebaut und durch die Internalisierung von Umweltkosten (ökologische Kostenwahrheit) solide Anreize für nachhaltiges Wirtschaften etabliert.

► Just Transition Mechanism/*Green Jobs*

Im Sinne eines gerechten Übergangs (*just transition*) berät die GIZ ihre Partnerländer im Rahmen einer *Green Recovery* dabei, insbesondere diejenigen Menschen, Regionen und Sektoren, die durch die Transformation der Wirtschaft kurz- und mittelfristig negative Folgen erleiden, zielgerichtet zu unterstützen. Dazu zählen die Förderung von *Green Jobs* in ökologisch relevanten Sektoren (u.a. regenerative Energien, ökologische Landwirtschaft, Elektromobilität, öffentlicher Nahverkehr), die Qualifizierung der Arbeitskräfte für die Anforderungen einer ökologischen Wirtschaft (Vermittlung von *Green Skills*), eine aktive Arbeitsmarktpolitik, um den Wechsel der Arbeitskräfte von traditionellen in zukunftsfähige Sektoren zu fördern, sowie eine grüne Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik, die die notwendigen Rahmenbedingungen für mehr und bessere Beschäftigung schafft.

► Adaptive soziale Sicherung

Die GIZ stärkt ihre Partnerländer beim Ausbau von sozialen Sicherungssystemen zur Krisenbewältigung und zur Anpassung an den Klimawandel. Dies bedarf einer übersektoralen Koordination nationaler und internationaler Akteure aus sozialer Sicherung, Katastrophenschutz- und Klimarisikomanagement sowie Klimaanpassung auf Länderebene. Wichtige Maßnahmen umfassen öffentliche Beschäftigungsprogramme ausgerichtet auf Anpassung an den Klimawandel und Ernährungssicherung, die Weiterentwicklung sozialer Sicherungsprogramme (Integration von Frühwarnsystemen, Krisenmanagement, Digitalisierung von Sozialregistern und Auszahlungssystemen) und die Verbesserung des Zugangs zu und der Nutzung von Armuts- und Klimadaten.

► Energiewende/Nachhaltige Mobilität

Im Energie- und Verkehrssektor können *Green Recovery*-Maßnahmen die Energie- und Verkehrswende in den Partnerländern der GIZ beschleunigen und dadurch sowohl die Energieversorgung sicherstellen als auch den notwendigen klimafreundlichen Umbau ihrer Energiesektoren ermöglichen. Ziel ist 100 Prozent Energiezugang plus 100 Prozent Dekarbonisierung („Vision 100“). Darüber hinaus unterstützt die GIZ die Entwicklung innovativer und integrierter Planungs-Tools (Energieplanung 2.0 als Wegbereiter für eine „Vision 100“) für Regulierer*innen und nationale Energieversorger*innen. In Städten setzt sich die GIZ dafür ein, dass durch das Auflegen von Beratungsfonds unter anderem die Energieversorgung kritischer Infrastruktur, wie beispielsweise Krankenhäuser, Gesundheitsstationen und Schulen, gewährleistet wird.

► Nachhaltige Landnutzung/Ernährungssicherung

Im Agrar- und Forstsektor greift die GIZ auf umfassende Erfahrung mit Beratungsansätzen zur Stärkung der Resilienz nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktionssysteme und Anpassung an den Klimawandel zurück. *Green Recovery*-Ansätze sollten schwerpunktmäßig auf die lokalen und regionalen Märkte zielen und dadurch die internationale Abhängigkeit bei der Nahrungsmittel- und Betriebsmittelversorgung verringern. Bei der Nutzung von natürlichen Ressourcen werden markt-, menschen- und klimafreundliche Land- und Wassernutzung und krisensichere, ökologische und nachhaltige Ernährungssysteme explizit gefördert, die den Erhalt von Ökosystemen sowie den Natur- und Biodiversitätsschutz und Gesundheit gewährleisten (*One-Health*).

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

GIZ-Repräsentanz Berlin
Reichpietschufer 20
10785 Berlin

Isabel Reimold
T +49 30 72614-140
E kurzundbuendig@giz.de
I www.giz.de

Autorinnen
Dr. Andrea Kramer, Eschborn
Samira Abbu, Eschborn

Design/Layout
Ira Olaleye, Eschborn

Berlin, Juli 2020